

Medien

Es ging mehrere Tage durch die Zeitungen. Selbst Radiosender berichteten. Werden die Intendanten der ARD die Dokumentationen opfern? Für Volker Herres, Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen, ist nach der Entscheidung klar klar: „Die Talks im Ersten werden auch im neuen Programmschema ihr eigenes klares Profil haben. ... Filmische Informationsformate bleiben ein wesentlicher Bestandteil unseres Programms. Das Erste bleibt seiner Tradition treu und wird auch künftig zwölf 90-minütige Dokumentarfilme im Jahr ausstrahlen. Noch bessere Chancen eröffnet das neue Sendeschema den inhaltlich hoch anspruchsvollen Dokumentationen und Features, die bislang mittwochs um 23.30 Uhr gesendet werden.“

Das hört sich doch gut an, oder? Doch warum kommen nicht einmal jeden vierten Montag 90minütige Dokus? Was kommt an den anderen Montagen? Warum gibt es keine längeren, unformatierten Dokus? Und was wird aus den bisherigen Montagsdokus? Kommen sie montags statt 21 Uhr dann 22.45 Uhr? Oder kommen sie ab und zu, wenn kein Fußball ist, am Mittwoch? Bleibt die Gesamtendezeit für Dokus überhaupt gleich? Zudem: Während gegen 21 Uhr insgesamt über 30 Mio. Menschen fernsehen, sind es gegen 22.45 Uhr weniger als die Hälfte. Die Quote gegen 22.45 müsste als weit mehr als doppelt so hoch sein. Erst dann hätte man die gleiche Reichweite, mithin gesellschaftliche Relevanz.

Weiterlesen: <http://bit.ly/i9KAand>

Out of Space

Der ARD-Vorsitzende Peter Boudgoust nach der Berliner Intendantenklausur letzten Mittwoch: „In einer Zeit, in der Politikberichterstattung und gesellschaftlich relevante Themen bei der kommerziellen Konkurrenz kaum mehr eine Rolle spielen, setzt die ARD mit der Vereinheitlichung der Tagesthemen-Anfangszeiten, mit fünf excellenten Talkshows ... ein klares Signal für den Mehrwert öffentlich-rechtlichen Fernsehens.“ Man kann es auch so beschreiben: Talk schlägt Doku im ERSTEN: Was unter zehn Prozent Marktanteil lag, flog vom 21-Uhr-Platz, so das Traditionsformat „Unter deutschen Dächern“ oder „Das rote Quadrat“. Preise wurden



Foto:Falk Weiss

nicht als Zeichen der Wertschätzung verstanden, sie wurden zu Vorböten der Abschaffung der Formate – und jetzt des Sendesplatzes.

Rainer Tittelbach im Tagesspiegel, 30.11.2010, <http://bit.ly/fcD011>

Kurzinformation

☛ Der Klick-Tipp I: Einige Reaktionen zur Wiki-leaks-Veröffentlichung kommentiert in FEFES Blog

<http://blog.fefe.de/>

☛ Der Klick-Tipp II: Die Grünen in NRW bemühen sich, im Internet eine gute Figur zu machen. Bloggen, Videos, Twittern – sie decken alles ab. Das wurde ihnen zum Verhängnis. Wegen „parlamentarischer Zwänge“ müsse die Fraktion dem Staatsvertrag zum Jugendmedienschutz zustimmen. Prompt erschien die Webseite www.parlamentarische-zwaenge.de.

☛ Programmreform beim ZDF. Der Mittwoch soll beim ZDF künftig vor allem Informationen bieten, der Donnerstag Unterhaltung. Winkt der ZDF-Fernsehrat am Freitag nächster Woche das Konzept durch, fallen allein die „ZDF.reporter“ weg.

Medien

Mitte August waren die Hörer von Sputnik von einer Programmreform überrascht worden: Statt Independent lief Mainstream, die englischen Nachrichten gab es nicht mehr. Es wurde immer behauptet, dass es sich um eine Justierung innerhalb der Programm-Richtlinien handele, es zu keiner strategischen Neuausrichtung komme. Der Onlineauftritt sei von den Optimierungen nicht betroffen, Sputnik bleibe das Multimedialabor des MDR und als Radio der Ort für Experimente.

Für Sputnik will Hörfunkdirektor Johann-Michael Möller im Jahr 2011 nur noch 2,5 Mio. Euro einsetzen, dieses Jahr standen noch über 3,2 Mio. Euro zur Verfügung. Natürlich hat dies Auswirkung aufs Programm. Auch wenn der Wortanteil steigen soll, die Eigenproduktionen ab. Die Zusammenschaltungen nehmen stark zu, es soll wesentlich mehr Wiederholungen geben.

Nun verlässt Wellenchef Eric Markuse „auf eigenen Wunsch zum 31. Januar 2011“ den MDR. ...

Er werde das Haus verlassen, um neue Wege zu gehen, erklärte Markuse seine Entscheidung am Freitag in einer E-Mail an die Mitteldeutsche Zeitung. Dies sei „die logische Konsequenz, nachdem Sputnik in kürzester Zeit zu einer weiteren MDR-Popwelle umgebaut wurde und die von mir vor vier Jahren angesteuerte Position eines multimedial ausgerichteten Jugendkultur-Programms verlassen musste“.

Weiterlesen: <http://bit.ly/eLqdez>

Zitat der Woche

Wo sind Typen geblieben? Wie viele, die sich in der öffentlichen Arena tummeln stehen noch für irgendetwas? Die meisten reden wolkig, allzeit geschmeidig und pragmatisch. Sind nicht zornig, sondern windelweich, oft resigniert, ohne Idee. Oder nur noch zynisch. Oder lügen routiniert – weil sie irgendwelche mächtigen Interessen verkaufen. Leute mit Überzeugung, die was ändern wollen in dieser Welt, die dafür stehen mit ihrer Biografie, sind verdammt rar geworden.

Tom Schimmeck, Berliner Zeitung, 29.11.2010, <http://bit.ly/f83hGh>